

Rundbrief



Liebe Vereinsmitglieder und Freunde

Lesen Sie in diesem Rundbrief die neuesten HORTUS-Nachrichten:

- Mit Violeta Henry erhält HORTUS eine kreative Verstärkung! Sie unterstützt den Vorstand bei den verschiedensten Aufgaben – auch bei der Besinnung auf diese Aufgaben selbst.
- HORTUS ist auf vielen Foren präsent – und wird auch wahrgenommen!
- Das Johanniskraut-Züchtungsprojekt geht in die dritte Runde, die Biodiversitätserhaltung schon in die zehnte!
- Baldrian: Baldur als Hüter des Schlafs – ein Pflanzenporträt von Nicole Söll
- Veranstaltungen: Themen und Termine

Unser Verein bekommt Verstärkung

Andreas Ellenberger | Seit Anfang Oktober 2019 unterstützt Violeta Henry den Vereinsvorstand mit der Ausführung vielfältiger Aufgaben. Die Diplom-Umweltwissenschaftlerin hat seit 2013 verschiedene Erfahrungen im Kontext der biologisch-dynamischen Pflanzenzüchtung gesammelt, sowohl in der praktischen Arbeit als auch im Fundraising und der Öffentlichkeitsarbeit. Ihre langjährige Tätigkeit für unseren deutschen Partnerverein Kultursaat e. V. war eine ausgezeichnete Referenz. Wir freuen uns, dass Violeta diese Erfahrungen, verbunden mit ihren besonderen sozialen und kommunikativen Fähigkeiten, für HORTUS einsetzen kann. Wir ha-



ben uns deshalb im Vorstand entschlossen, nach dem mehr als 10-jährigen Bestehen des Vereins unsere Ziele und Aufgaben neu zu schärfen und mit Violetas Unterstützung ein zeitgemässes Leitbild zu erarbeiten.

Soweit ihr Pensum es erlaubt, wird Violeta mithelfen, das Netzwerk unserer Saatgutbauer und Partner zu pflegen und auszubauen, und somit den Vorstand auch administrativ entlasten.

Von ihrer erfrischenden Wesensart und sachbezogenen Arbeitsweise erhoffen wir uns einen belebenden frischen Wind in unserem HORTUS-Garten!

Im zweiten Jahr: Johanniskraut-Züchtungsprojekt auf drei HORTUS-Betrieben

Ruth Richter | Wie im Frühjahr angekündigt wurden 2019 an drei Standorten – bei Sativa Rheinau, WALA Eckwälden und HORTUS in Arlesheim – die Johanniskraut-Herkünfte angebaut, die sich im vorangehenden Sichtungsjahr für die schweizerische Genbank am besten gegen die Johanniskrautwelke behauptet hatten. Einige Varianten zeigten im Gegensatz zum Anbau 2017/18 bereits früh Anzeichen der Welke und sind bereits im Jungpflanzenstadium eingegangen – ein Hinweis, dass der Erreger möglicherweise über das Saatgut übertragen worden ist. Von 21 Varianten konnten genug Jungpflanzen für zwei Wiederholungen auf allen drei Betrieben gewonnen wer-

den. Für Züchter auf der Suche nach einer Linie, die gut mit einer Krankheit zurechtkommt, ist ein starker Befall von Vorteil: Die Pflanzen, die noch gut dastehen, können auch unter ungünstigen Bedingungen ertragreich sein. Von sechs bis acht Linien sind an allen drei Standorten vergleichsweise wenige Pflanzen durch die Welke ausgefallen. Bei weiteren drei bis vier Varianten sind einige Pflanzen bis zum Ende der Saison grün geblieben oder haben neu ausgetrieben. Auf anderen Parzellen sind alle Pflanzen abgestorben – um diese hat sich für das nächste Projektjahr die Anzahl der zu prüfenden Linien bereits verringert. Aufgrund der zwischen den Standorten vergleichenden

Auswertung werden wir entscheiden, mit welchen Linien wir 2020 weitergehen. Dabei spielen auch andere Eigenschaften wie Standfestigkeit, Blühhorizont und Ölgehalt eine Rolle.



Anfang August: Die Unterschiede in der Welkeanfälligkeit zwischen den genetisch unterschiedlichen Varianten sind deutlich zu erkennen. Foto: RR

Spendenauf Ruf

Die Aussicht auf eine zukunftsfähige Johanniskraut-Sorte hat den Vorstand beflügelt, einen grossen Teil des Vereinsvermögens für dieses Züchtungsprojekt einzusetzen. Zwar steuern das Bundesamt für Landwirtschaft und der Saatgutfonds der Zukunftsstiftung Landwirtschaft fast die Hälfte der entstehenden Kosten bei, die verbleibende Hälfte beträgt für das kommende Jahr aber immer noch etwas über CHF 20 000. Für projektbezogene Spenden sind wir sehr dankbar und informieren auf Wunsch gerne über die Details der Projektfinanzierung.

Im zehnten Jahr: Biodiversität erhalten

Ruth Richter | Vor zehn Jahren hat HORTUS Saatgut von Herzgespann – *Leonurus cardiaca* – in der schweizerischen Genbank in Changins/VD eingelagert. 2019 haben wir das Saatgut wieder angebaut und regeneriert. Auch von *Primula veris*, die wir seit drei Jahren mehrmals vergeblich ausgesät hatten, konnten wir endlich die erforderlichen 80 Pflanzen gewinnen und hoffen, im Frühjahr 2020 Samen zur erneuten Einlagerung ernten zu können. Aus dem neu angelaufenen Projekt zur Regeneration der Einführungsammlung haben wir den französischen Majoran und die süssblättrige *Stevia rebaudiana* vermehrt. Manche Herkünfte, die schon 15 oder 20 Jahre in der Genbank gelagert waren, konnten wir hingegen trotz vieler Versuche nicht wieder beleben, z.B. drei *Arnica montana* Akzessionen. Auch wenn das Saatgut keimt und die Pflanzen gut gedeihen, ist der Erfolg der Erhaltungsarbeit noch nicht garantiert. Bei drei Thymian-Herkünften und einer Salbeilinie wurden trotz üppiger Blüte und vielfältigem Insektenbesuch wenig oder gar keine Samen ausgebildet. Beim Thymian ist bekannt, dass sterile Pollenträger oft vorkommen; beim Salbei könnte die fehlende Samenbildung Ergebnis



Blühendes Herzgespann (*Leonurus cardiaca*). Foto: RR

einer einseitigen Züchtung sein. Aber trotz allem Wissen, gärtnerischem Einsatz und Können bleibt doch der Anbau von Pflanzen ein fragendes Gespräch mit Erde und Himmel, dem ohne ein Quentchen Gnade kein Erfolg beschieden ist.

Rückblick auf die Mitgliederversammlung und Sommerexkursion 2019

Die 11. Mitgliederversammlung des Vereins war auch dieses Jahr eingebettet in die gemeinsam mit dem Netzwerk Kräuter Baden-Württemberg veranstaltete zweitägige Sommerexkursion, diesmal im Raum Marburg/Hessen. Neben den Formalien (Jahresberichte und Rechnungslegung) wurde der bisherige Vorstand in globo wiedergewählt. Gleichzeitig wurde schon die inzwischen

erfolgte Stärkung des Vorstands durch die Mitarbeit von Violeta Henry angekündigt.

Lesen Sie den ausführlichen Bericht von Bettina Billmann über die spannenden Führungen und Vorträge im Begleitprogramm auf unserer Website unter Aktuelles. Auf Wunsch schicken wir Ihnen gerne eine Printversion zu!



HORTUS ist auf den verschiedensten Foren präsent – und wird auch wahrgenommen!

Beilage Weleda Nachrichten

Unter dem Titel «Saatgut von Heilpflanzen schützen und erhalten» ist HORTUS in den Weleda-Nachrichten porträtiert worden. In der Ausgabe vom Herbst 2019 findet sich ein Interview mit Ruth Richter, Nora Hils und Andreas Ellenberger über Ziele und Arbeit des Vereins.

Auf Wunsch schicken wir Ihnen ein Exemplar zu. Nachzulesen ist das Gespräch auch online auf unserer Website unter Aktuelles oder auf der Website vom Werde-Magazin.

Gastbeiträge in der ZAG; Jahresberichte von Stiftungen

Die renommierte Zeitschrift für Arznei- und Gewürzpflanzen hat bereits mehrmals Teile unseres Rundbriefs veröffentlicht; als nächster Beitrag folgt der oben erwähnte Exkursionsbericht von Bettina Billmann.

Auch in den Jahresberichten der Zukunftsstiftung Landwirtschaft (Saatgutfonds) sowie der Software AG Stiftung, über deren grosszügige Unterstützungen wir berichtet haben, sind in der Zwischenzeit sehr wohlwollende Kurzdarstellungen unserer Initiative erschienen.

Rückblick auf die Tagung im Rütthubelbad (bei Bern)

Aus Anlass des 93. Geburtstags von Ilmar Randuja organisierte HORTUS am 7. September 2019 im Rütthubelbad eine Tagung mit dem Biologen Peer Schilperoord zum Goethe'schen Metamorphosebegriff.

Die Veranstaltung war erfreulich gut besucht und der Jubilar schien den Anlass sichtlich zu geniessen!

In einem ersten Teil lernten die Teilnehmer Peer Schilperoords neu entwickeltes Lehrmittel zum Verstehen der Vielfalt von Blattformen in praktischen Übungen kennen. Anschliessend wurde seine reichhaltige Ausstellung «Pflanzenwelt – ein Spiel mit Formen» eröffnet und vorgestellt. Der Abendvortrag bot den Zuhö-



Peer Schilperoord eröffnet die Ausstellung Foto: RR

rern dann weitere faszinierende Einblicke in die Verwandlungsfähigkeit des Pflanzenwesens.

Die Ausstellung war auch nach der Veranstaltung noch zwei weitere Wochen im Rütthubelbad zu sehen. Ein vollständiger Katalog und weitere Hinweise unter www.urpflanze.ch.

Fachtagung «Von der Wildsammlung zur Sorte» in Hohenheim

Bereits zum sechsten Mal organisiert unser Partner Netzwerk Kräuter Baden-Württemberg e. V. am 6. Dezember 2019 eine Tagung im akademischen Rahmen der Landwirtschaftlichen Universität Hohenheim (Stuttgart). In diesem Jahr stehen Themen zur Inkulturnahme, Züchtung und Saatgutqualität im Vordergrund. Die Tagung gibt mehreren Verantwortlichen von HORTUS eine Plattform, um aus ihrer Tätigkeit und Erfahrung zu berichten.

Programm und Anmeldung über <https://www.netzwerk-kraeuter.de>

Vorblick: Mitgliederversammlung und Sommerexkursion 2020 bei DHU in Karlsruhe!

Bereits haben wir eine Zusage von DHU, dem grössten deutschen Hersteller von homöopathischen Heilmitteln, dass wir am Wochenende 23./24. Mai 2020 ihren reichhaltigen Heilpflanzenanbau in der Nähe von Karlsruhe besuchen dürfen (www.terramedica.de).

Auch unsere Mitgliederversammlung werden wir vor Ort durchführen können. Wir freuen uns sehr über diese Zusage und möchten Ihnen empfehlen, sich das Datum vorzumerken!

Vorblick: SKEK-Tagung in Arlesheim

Mit den Biodiversitätsprojekten, die HORTUS im Auftrag des schweizerischen Bundesamts für Landwirtschaft durchführt, ist unser Verein Teil einer Gruppe von rund vierzig anderen Organisationen, die sich um die Erhaltung verschiedenster Pflanzengruppen (Gemüse Obst, Kartoffeln, Reben usw.) kümmern. All diese Organisationen sind in der SKEK, der Schweizerischen Kommission zur Erhaltung der Kulturpflanzen, zusammengeschlossen (www.cpc-skek.ch). Im Juni 2020 werden wir Gelegenheit haben, die VertreterInnen dieser Gruppen bei der jährlichen Sommerexkursion auf unseren Anbauflächen zu begrüssen, und sie über das Spezifische der biologisch-dynamischen Anbauweise zu informieren.

Pflanzenportrait: Echter Baldrian (*Valeriana officinalis* L.)

Nicole Söll | Der Baldrian hat als Heilpflanze seit der Antike seinen festen Platz in unserem Arzneimittelschatz.

Der echte Baldrian ist eine mehrjährige Pflanze, welche in ganz Europa vorkommt. Er wächst an eher schattig feuchten Standorten, besonders in Übergangsbereichen, wo Schattiges in Besontes und Feuchtes in Trockenes übergeht, an Rändern von Wäldern oder Hecken, auf Kahlschlägen und auch in Ufernähe. Die Pflanze besitzt ein kurzes, dickes Rhizom, von welchem zahlreiche dünne Wurzeln bogenförmig in die Erde dringen. Aus einer im Frühjahr gebildeten grundstän-

digen Blattrosette streckt sich im Sommer ein hohler, gefurchter Blütenstross geradlinig bis zu 1,50 m in die Höhe. Die wenigen paarförmigen Fiederblätter werden nach oben hin immer kleiner und spitzer. Abgerundet wird der Stross durch ein zartes Gewölbe, eine Doldenrispe, mit zahlreichen hellrosa bis weissen Blüten, welche den typischen Baldrian-duft in einer verfeinerten Form verströmen. Der süsslich dumpfe Duft erinnert an Gerüche, die bei der Reifung von Früchten entstehen.

In der biologisch-dynamischen Landwirtschaft wird der vergäerte Saft der Blüten in verdünnter Form dem Kompost zugesetzt. Er fördert für das Fruchtbildende in der Vegetation wichtige Reifeprozesse des Bodens.

Der Baldrian hat eine besondere Beziehung zum lichthaften «Phosphorprozess» in der Natur. Die Herkunft seines Namens wird häufig in Verbindung mit dem germanischen Lichtgott Baldur gebracht.

Anthroposophisch gesehen regulieren Heilpräparate aus der Baldrianwurzel das Verhältnis zwischen Ätherleib und Astral-



Blühender Baldrian und Wurzelfoto von Nicole Söll

leib, dämpfen zu starke Astraltätigkeit im Gebiet der Nerven-Sinnes-Organisation und unterstellen sie der Wirkung des Ich. Aus diesem Grunde wirken sie entspannend, krampflösend und schlafbringend. Baldrianwurzelpräparate werden hauptsächlich zur Behandlung von Schlafstörungen, bei Unruhe- und Spannungszuständen, Nervosität, Reizbarkeit, Stress und bei Prüfungsangst eingesetzt.

Naturwissenschaftlich gesehen kommt die Wirkung durch das Zusammenspiel vieler einzelner Inhaltsstoffe zustande, dazu gehören u. a. ätherische Öle und Valepotriate, Flavonoide, sowie Lignane. Aus den Valepotriaten wird u. a. die Isovaleriansäure abgespalten, welche für den Duft des Baldrians verantwortlich ist, Baldrian sollte in keinem Naturgarten fehlen. Er ist sehr pflegeleicht und wird von zahlreichen Insekten gerne besucht. Er ist eine optisch schöne Zierpflanze und trägt bestimmt auch zu einem entspannten Gärtnern bei!

HORTUS-Saatgutarbeit im Weleda-Heilpflanzengarten in Schwäbisch Gmünd

In einem Vergleichsanbau von drei Saatgut-Herkünften von *Valeriana officinalis* wurde ermittelt, ob die typischen Wesensmerkmale des echten Baldrians, z. B. Wuchsform, Geruch und Wurzelwachstum, vorhanden sind und gleichzeitig die Erfüllung der inhaltsstofflichen Anforderungen der Arzneibücher gegeben ist. Als Ergebnis konnte eine überragende Herkunft mit optimalen morphologischen Merkmalen und Inhaltsstoffen identifiziert werden, die nun weiter vermehrt wird.

- Rudolf Steiner, Geisteswissenschaftliche Grundlagen zum Gedeihen der Landwirtschaft, GA 327, 8. Auflage, Dornach 1999
- J. Bockemühl, K. Järvinen, Auf den Spuren der biologisch-dynamischen Präparatepflanzen, Dornach 2005
- Wilhelm Pelikan, Heilpflanzenkunde III, 4. Auflage, Dornach 2005



www.hortus-officinarum.ch

Weitere Informationen unter
www.hortus-officinarum.ch

Kontakte
Andreas Ellenberger
Marktgasse 8b
CH-4310 Rheinfelden
Tel. +41 (0)61 741 16 40
hortus-officinarum@bluewin.ch

Kassierin
Nicole Söll
Zinnhagweg 8
CH-4144 Arlesheim
Tel. +41 (0)61 701 90 10
nicole.soell@bluewin.ch

Mitgliederadministration
Nora Hils
Markgrafenstrasse 6
D-79588 Efringen-Kirchen
nora@riseup.net

Gestaltung
Stephan Rüegg
str66@bluewin.ch

Bankverbindung
Raiffeisenbank Weinland
CH-8462 Rheinau
(Verein HORTUS OFFICINARUM)
IBAN: CH08 8147 9000 0020 4521 7
BIC: RAIFCH2

